

Benedikt Grundschule

Aktuelle schulische Entwicklungen und Überlegungen zum
Raumkonzept – Februar 2025

Das sind wir:

- 79 Kinder in **5 Klassen** (Jahrgang 2 zweizügig),
- 6 Kinder mit **sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf** (Doppelzählung), weitere Kinder werden aktuell überprüft
- **Ganztagsangebot** seit dem Schuljahr 2022/2023 (12.20 Uhr bis 15 Uhr)
- **Konfessionell offen** seit dem Schuljahr 2023/2024, Mindestzahl an kath. Schülern wurde in den Jahren davor nicht erreicht
- 9 LehrerInnen, 3 pädagogische Mitarbeiterinnen, 5 Schulbegleitungen, Hausmeister, Sekretärin...
- 5 Klassenräume
- 1 Computerraum und 1 Werkraum (jeweils kleiner als ein Klassenraum, aktuell multifunktional genutzt als Differenzierungsraum, Betreuungsraum, Raum für Besprechungen und Elterngespräche, Förderraum, Angebote von VHS und Musikschule in der Mittagszeit, für die Hausaufgabenbetreuung....)
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern, z.B. Bilnos, VHS, Musikschule,...

So entwickeln wir uns:

- **Zweizügiger** Ausbau geplant
- Bei einer Höchstschülerzahl von 26 pro Klasse sind bei 8 Klassen **208 SchülerInnen möglich**, wir gehen bei unseren Überlegungen von 160 aus (8x20).
- **12 bis 15 LehrerInnen**
- Mindestens **5 Pädagogische MitarbeiterInnen**
- **Schulbegleitungen** in Abhängigkeit von der Zahl der inklusiv beschulten Kinder, wahrscheinlich mehr als 6
- Veränderte Schülerschaft, wahrscheinlich auch **mehr Kinder mit besonderen Bedarfen**
- Recht auf **Ganztagsbetreuung** (Jeden Tag 8 Stunden, auch freitags) wird ab dem Schuljahr 2025/2026 umgesetzt.
- Mehr **Kooperationen** angestrebt.



Unser Schule **verändert sich massiv** in Bezug auf Anzahl und Zusammensetzung der Schülerschaft sowie auf die Verweildauer in der Schule



Unsere **Chance**: Mit dem Erweiterungsbau zum jetzigen Zeitpunkt können diese Entwicklungen aufgegriffen werden, um die Schule auch baulich „fit für die Zukunft“ zu machen.

Wir sind eine Schule für alle Kinder

Seit 2023 haben alle Kinder Zugang zu beiden Fürstenauer Grundschulen

- Beide Schulen sind in Bezug auf die Zusammensetzung der Schülerschaft vergleichbar. Auch unsere Schülerschaft bildet die Gesellschaft ab und hat sich in den letzten Jahren verändert.
- Beispiel: Neu zu gezogene Kinder sind häufig nicht katholisch. Der Förderunterricht DaZ (Deutsch als Zweitsprache) nimmt einen größeren Stellenwert ein als noch vor einigen Jahren, aktuell nehmen 20 % unserer Schüler daran teil.

Wir sind eine Inklusive Schule (Rechtsanspruch seit 2013)

- 8% unserer SchülerInnen haben einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (SUB).
- Der Anteil der Familien, die sich für die inklusive Beschulung entscheiden, wird perspektivisch weiter steigen (aktuell mehr als 2/3 aller Kinder in Niedersachsen)
- Für den SUB „Lernen“ laufen die Förderschulen aus, im Grundalter **muss** schon jetzt inklusiv beschult werden.
- Für andere Unterstützungsbedarfe sind lange Fahrtwege in Kauf zu nehmen, wenn die Förderschule gewählt wird. V.a. im Grundschulalter wollen viele Eltern deshalb die inklusive Beschulung und setzen damit die (positiv erlebte) integrative Betreuung im Kindergartenalter fort.

Die Grundschule ist die Schule mit der größten Heterogenität

- An der Grundschule wird **nicht vorsortiert** nach Leistung und **nicht mehr aussortiert**.
- Um allen Kindern gerecht werden zu können, brauchen wir
 - individuelle Unterrichtskonzepte
 - multiprofessionelle Teams

Wir setzen zeitgemäße Unterrichtskonzepte um

- Mit überholten Konzepten erreichen wir die heutige, sehr heterogene Schülerschaft nicht mehr (und verschenken auch viele Chancen, indem wir Fähigkeiten nicht abrufen)
 - **Zeitgemäßer Unterricht zeichnet sich aus durch...**
 - ... selbstständiges und kooperatives Arbeiten und damit höhere Schüleraktivität
 - ... Differenzierung, Fördern und Fordern
 - ... Nutzung digitaler Möglichkeiten
 - ... Unterrichtliche und unterrichtsergänzende Angebote, die den Erwerb von fachlichen, fachübergreifenden, personalen und sozialen Kompetenzen fördern
- (Orientierungsrahmen Schulqualität)
- Der Raumzuschnitt der alten Schule ist auf Frontalunterricht ausgerichtet, der Stellenwert dieser Unterrichtsform wird immer geringer
 - Zeitgemäße Unterrichtskonzepte erfordern **flexible Raumkonzepte**, die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bieten

Wir sind Ganztagschule

- Ganztagszahlen im 2. Halbjahr 22/23

Mo: 46%

Die: 53 %

Mi: 36%

Do: 30%

- Ganztagszahlen im 2. Halbjahr 24/25

Mo: 51 %

Die: 62 %

Mi: 41%

Do: 55% (Steigerung um 25 % in 2 Jahren)

Klasse 1 /2:

Unterricht

Betreuung (Verlässl. Grundschule)

Mensa

Hausaufgabenbetreuung

Ganztagsangebot/AG

7.50 Uhr bis 11.20 Uhr oder 12.20 Uhr

11.20 Uhr bis 12.20 Uhr

12.25 Uhr bis 13.10 Uhr

13.10 Uhr bis 13.55 Uhr

14 Uhr bis 15 Uhr

Klasse 3/4:

Unterricht

Hausaufgabenbetreuung

Mensa

Ganztagsangebot/AG

7.50 Uhr bis 12.20 Uhr

12.25 Uhr bis 13.10 Uhr

13.10 Uhr bis 13.55 Uhr

14 Uhr bis 15 Uhr

- Mit Beginn des Schuljahrs 2026/2027 besteht der **Rechtsanspruch auf einen Ganztagesplatz** im Umfang von 40 Stunden (8 Stunden täglich von Montag bis Freitag). Unsere Betreuungszeit muss erweitert werden bis 15.30 Uhr.
- Im Sinne der ganzh. Bildung ist beim Ganztagsangebot auf eine **angemessene Vielfalt** zu achten: kulturelle Bildung, musik. Bildung, Medienbildung, sportliche Angebote, math.-naturwiss. Angebote, sprachlich-geisteswiss. Angebote; aber auch lebenspraktische Angebote (Erlass zur Ganztagschule)
- Die Praxis zeigt: Gerade für jüngere Kinder ist auch **Zeit für Freiraum, Erholung und zur Ruhe kommen** wichtig, d.h. Räume müssen für freies Spiel ausgelegt sein (Ähnlich Kita)
- Aktuell gehen die Kinder der Klasse 1 während der AG-Zeit in das offene Angebot, die Kinder der Klassen 2 bis 4 wählen zwischen konkreten Angeboten (z.B. Sport, Lesen, Chor, Garten) oder dem offenem Angebot.

- Perspektivisch werden an jeden Tag **80-90 % der Kinder** ein Ganztagsangebot in Anspruch nehmen. Bei 160 SchülerInnen müssen wir mit mindestens 130 Kindern im Ganzttag rechnen, d.h. mit **6 bis 8 Ganztagsgruppen**.
- Dies erfordert ein gutes Raumkonzept und klare Zuständigkeiten, z.B. Platz für Schultaschen etc. beim Wechsel in den Ganztagsbereich
- Fachräume werden im Ganzttag für AG-Angebote genutzt, Klassenräume für die Hausaufgabenzeit und für Kooperationen mit außerschulischen Bildungsträgern. Für einige AG-Angebote können/müssen auch Klassenräume genutzt werden.
- Durch die Ganztagsbetreuung wird die Lücke zwischen Ganztagsbetreuung im Kindergarten und an der weiterführenden Schule sowie zum Nachmittagsunterricht älterer Geschwister an der weiterführenden Schule geschlossen. Die Ganztagsbetreuung etabliert sich in allen Altersstufen zunehmend. Eltern stellen sich auch in ihrer Berufstätigkeit darauf ein.

- An Werktagen werden viele Kinder **8 Stunden** in der Schule verbringen, dazu kommt der Schulweg. Das entspricht bis zu **2/3 der Wachzeit**.
- Die Kinder haben 4 bis 5 Unterrichtsstunden am Tag (3 bis 3,75 Zeitstunden), verbringen also in ihrer „Schulzeit“ mehr Zeit außerhalb des Unterrichts als im Unterricht.
- Wenn die Kinder einen großen Teil ihrer Kindheit in der Schule verbringen, dann muss Schule ein Ort sein, an dem sie...
 - ... lebensstüchtig werden, indem sie ganzheitlich gefördert werden.
 - ... gesund bleiben können, indem Belastungsfaktoren minimiert werden.
- Auch die **Arbeitssituation für Lehrer ändert sich**, da bei steigenden Schülerzahlen im Ganztagsunterricht auch mehr Lehrerstunden im Ganztagsunterricht benötigt werden. Pausen zwischen den verpflichtenden Zeiten müssen zur Arbeit genutzt werden können (z.B. Besprechungen oder individuelle Unterrichtsvorbereitung)

Das brauchen wir!

Unser Raumkonzept

Aus den Schwerpunkten „Inklusive Schule“, „Ganztagsschule“ und „zeitgemäße Unterrichtskonzepte“ ergeben sich veränderte Raumbedarfe und veränderte Anforderungen an das Gebäude.

- Barrierefreiheit im gesamten Gebäude
- Vorbereitung auf verschiedene Beeinträchtigungsformen spart im Bedarfsfall Kosten und nutzt nicht nur den inklusiv beschulten Kindern, sondern allen. Beispiel: guter Schallschutz erhöht die Nutzbarkeit für alle, nicht nur für hörbeeinträchtigte Kinder
- Behindertengerechtes WC
- Multifunktional nutzbare Räume
- Platz für Angebote im Ganztage und in der Betreuungszeit
- Insgesamt eher offene Raumgestaltung
- Ausstattung für verschiedene digitale Nutzungsformen

Lernen in Jahrgangsteams

- Zwei **Klassenräume** eines Jahrgangs liegen räumlich nah beieinander, verbunden durch eine offene Mitte /Cluster als klassenübergreifende Fläche. Diese wird als Lernbereich mitgenutzt für eine temporäre Trennung der Lerngruppe, z.B. für Gruppenarbeiten oder Differenzierung.
- Die Erfahrung zeigt, dass dies von SchülerInnen **produktiver** genutzt wird als kleine, geschlossene Differenzierungsräume.
- Klassenübergreifendes Personal kann **zielgerichteter** eingesetzt werden (z.B. Förderlehrkräfte)
- Jedem Jahrgang wird ein **Jahrgangszimmer** als abgeschlossener Raum zugeordnet, dieser wird multifunktional genutzt (vormittags: DaZ oder Differenzierung, Förderung im Rahmen der Inklusion, nachmittags als Teamzimmer, ...)
- Ein möglichst **offenes Raumkonzept** bietet unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten und beschränkt sich nicht auf die aktuell vorgesehene Nutzung. Denn sicher ist: Schule wird sich weiter verändern.
- Falls doch jahrgangsübergreifend gearbeitet werden soll, z.B. in der offenen Eingangsstufe, ist dies Raumkonzept ebenfalls ideal (Im Moment wird dieses Modell vom Kollegium nicht favorisiert)

Platz für Ganzttag /Betreuung

- Die Raumgestaltung muss Möglichkeiten für **freies Spiel**, für Gruppenaktivitäten, für Ruhe- und Erholungsphasen etc. bieten. Gerade jüngere Kinder brauchen auch altersangemessene Spielmöglichkeiten wie z.B. eine Bauecke
- **Ein direkter Zugang nach draußen** ist wünschenswert, um den selbstständigen Wechsel zwischen Innen und Außen zu ermöglichen.
- Bei 6-8 Gruppen im Ganzttag können Räume **multifunktional** genutzt werden, v.a. Werkraum, Musikraum, Küche, Multifunktionsraum, aber sicherlich teilweise auch Klassenräume.

Räume für multiprofessionelle Angebote, die sich aus einer heterogenen Schülerschaft ergeben:

- **Schulsozialarbeit:** Falls jemand eingestellt wird, ist ein eigener Raum verpflichtend. Im nächsten Durchgang streben wir für eine Kollegin die Ausbildung zur Beratungslehrerin an. Das Schülerstreitschlichterprojekt wird zum nächsten Schuljahr umgesetzt.
- **Therapieraum:** Wie auch im Kindergarten ist in der inklusiven Schule die Zusammenarbeit z.B. mit Logopäden und Ergotherapeuten sinnvoll.
- **Neutraler Besprechungsraum** (Elterngespräche, Förderkommissionen, Beratungsgespräche, ...)

Noch Fragen?

Wir stehen für Rückfragen zur Verfügung und erläutern unsere Überlegungen gerne auch im persönlichen Gespräch.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

